

Der Tag des Landvolkes.

Der landwirtschaftliche Großtag im Zirkus Busch.
— Berlin, den 3. März 1921.

Als feinerzeit der Bund der Landwirte gegründet wurde, um der Landwirtschaft eine geschlossene Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen auch auf politischem Boden zu schaffen, begann für Berlin die landwirtschaftliche Massenversammlung. Der Bund gewann damals sehr schnell Boden. Im Westen hatten die Bauern seit Begründung der Bauernvereine durch den „westfälischen Bauernrat“ von Schorlemer Organsationen, die einen Teil der vom Bund übernommenen Aufgaben erfüllten; im Osten, im ganzen Elb- und Oder- und Weichselgebiete, schloß den Landwirten bis dahin ein Zusammenschluß in wirtschaftspolitischen Organisationen, die alljährlich im Februar, zur Zeit der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstalteten Tagungen, im Zirkus Busch folgten, blieben durch alle die Jahre hindurch kolossale Veranstaltungen, wie sie damals auch die Sozialdemokratie nicht auf die Beine bringen konnte; Berlin erhielt an diesen Tagen alljährlich einen agrarischen Anstrich.

Der Krieg hatte die Landbünde geschaffen, sie sollten eine Zusammenfassung aller Schichten des Landes, Groß und Klein, aller Parteischattierungen, herbeiführen, eine Vertretung des Landes in seinen Gesamtinteressen gegenüber den Tendenzen der Großstadt. Nicht als Konkurrenz für den Bund der Landwirte; vielmehr zu seiner Ergänzung. Was lag da näher, als ein Zusammenschluß? Die alte Organisation des gewaltigen festgesetzten Rahmen mit großem wohlgeschultem Apparat und treuer Anhängererschaft. Die neue Bewegung mit neuen Leuten, vielfach sehr wertvollen Kräften, eingestellt auf die neue Zeit mit ihren neuen Anforderungen. In dieser beiderseitigen Einsicht entstand mit dem neuen Jahre 1921 der neue Reichslandbund, derselbe, dessen heutige Tagung an Stelle der alten Zirkus-Tagungen des Bundes der Landwirte getreten ist.

Groß und riesenstark, überwältigend in der Macht seines Willens, mitreißend in der Größe seiner Ziele: der Organisation der gesamten Landbevölkerung für den Wiederaufbau unseres geknechteten, zerstörten Vaterlandes, war die diesjährige Versammlung. Sie blieb hinter den großen Versammlungsaal der alten Zeit

zurück, die größte Versammlungshalle Berlins war wie immer so auch diesmal „ausverkauft“, besetzt durch Bundesmitglieder, die mit ihrer einheimischen Mitgliedsliste Eintritt heischten.

Den Vorsitz führte angesichts einer großen Schar von Ehrengästen, vieler Vertreter von Behörden, mancher wissenschaftlichen Größe, dann von Vertretern des Auslandes, der alte Kämpfer des Bundes der Landwirte, Dr. Koeslke-Görsdorf; ihm zur Seite stand der Abgeordnete Geyh, der frühere Vorsitzende des Landbundes; beide beherrschten von der Absicht, die großen erweiterten Aufgaben dieser neuen Gesamtorganisation in gemeinsamer Arbeit den Anwesenden vor Augen zu führen und ihre Mitarbeit bei dem Wiederaufbau Deutschlands und seiner Errettung aus dem unerträglichen Elend der Verfallenen Friedensbedingungen zu gewinnen. In dieser Zeit der schwersten Not sei die Landwirtschaft des Vaterlandes treuer Sohn; sie bilde den Kern des Volkes, der sich die Liebe zum Vaterlande nicht aus dem Herzen waschen lasse. Nach dem Muster der industriellen Arbeiterchaft gehe das gesamte Landvolk einmütig daran, durch lückenlosen Zusammenschluß seinen Einfluß zu stärken, und den Grund zum Wiederaufbau Deutschlands zu legen, nachdem in den Novembertagen die großstädtische Gasse die Macht in die Hände bekommen habe, und sich die Notwendigkeit eines lückenlosen Zusammenschlusses des Landvolkes aller Gegenden ohne Unterschied der Konfession — in dieser Zeit der fortgesetzten scharfen Vorstöße gegen die Religion gäbe es keine evangelischen und keine katholischen, sondern nur christliche Bauern — ohne Unterschied der Besitzverhältnisse geltend gemacht habe. Um Ar und Galm, um Haus und Hof gehe der Kampf mit den Geistern des Bolschewismus. Die große Stunde werde das Landvolk einig finden, und dann werde auch das deutsche Volk, selbst wenn ihm die letzte Waffe genommen, der Gewalt nicht unterliegen.

Die Resolution des Vorstandes, gegen die Vereinnahmung der Verfassung Deutschlands durch die Entente, und eine zweite programmatische Darlegung der Ziele des Landbundes, fanden den lebhaftesten, die erste mit ihrem Protest gegen die Frage von der Kriegsschuld Deutschlands in den Verfallenen Friedensbedingungen den stürmischen Beifall der Versammlung.

Das übliche wirtschaftspolitische Referat, das seit Jahrzehnten den Bundestagungen eine besondere Note aufbrachte, erstattete auch diesmal Dr. Koeslke. Wegen

die Zwangswirtschaft, gegen die Parteiregierung, gegen die Verhegung der Landarbeiter! Fort mit Braun! Fort mit den Schülern im Landratsrat! Die Blockade war unser Verhängnis. Das haben wir im Bund immer vorausgesetzt. Aber die geforderte Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion hat man uns vorenthalten. Also mußte der Krieg die Nahrung bringen; denn jeder mußte sein Brot haben. Aber warum jetzt noch? Was haben da Barm und Schmidt als Ernährungsminister mit ihren zahllosen und überstürzten Gesetzen und Verordnungen und Verfügungen und Erfassungen erreicht? Wo nichts ist, da ist auch nichts zu erfassen. An dem neuen Umlagesystem werden wir mitarbeiten, versprechen uns aber nichts davon. Unter dem neuen Ernährungsminister, einem Fachmann, ist manches besser geworden, aber man beurteilt dort die Lage noch immer falsch. Der Bauer wird sich einen Produktionszwang, womit jetzt gespielt wird, niemals gefallen lassen. (Sturm. lebh. Beifall.) Niemals ein Diktatordiktat gefallen lassen von Leuten, die nichts davon gelernt haben. (Anhalt. Zustimmung.) Er allein weiß, was seinem Acker gut tut. (Sehr richtig.) Das schlimmste Verbrechen an der Volksernährung beging der Landwirtschaftsminister Braun mit seiner Verhegung der Landarbeiter. (Beifall.) Daher sage ich: Fort mit Braun! (Sturm. Rundgebung mit immer wieder einsetzendem Beifall.)

Eine besondere Nuance trug in die Verhandlungen hinein der Vorsitzende des Brandenburgischen Landbundes Gauger-Beckh. Ziel: Zusammenarbeit aller Schichten des Landes. Daher Appell an die Großstädter, ihre bessere Geistesbildung, ihre höhere Kenntnis, ihre längeren Erfahrungen mit modernen Wirtschaftsmitteln den Bauern mehr als bisher durch Mitarbeit von unten herauf zur Verfügung zu stellen, selber in die städtische Wirtschaft hineinzugehen, selbst wenn sie so rauchgeschwängert sei, daß die Bauern es selber nicht darin aushalten könnten, und dort dann den Bauern beizustehen, ihre Betriebe zu heben und ihre Produktion fortzubilden. Dann werden, so schloß der Redner scherzhaft diesen Teil seiner Ansprache, die Herren ganz von selber auf jene Liste kommen, auf die sie so gern wollen, auf die Liste der Kandidaten für die nächste Wahl.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.
(Nachdruck verboten.)

„Da fragen Sie mich zuviel. Die Dame ist für mich erledigt, nachdem sie ihre Stellung bei mir aufgegeben hat. Vielleicht weiß der Diener Näheres, der sie und ihren Koffer zur Bahn fuhr!“

Und Madame nahm ein Buch zur Hand — für Hans-Joachim das Zeichen, daß er verabschiedet war. Doch auch der Diener wußte nichts weiter. Fräulein Dorothea habe ihn am Friedrichstraße-Bahnhof so gleich verabschiedet und ihren Koffer einem Gepäckträger übergeben.

Hans-Joachim war es, als ob plötzlich alles um ihn her finstern werde. Ruth abgereist? Heute, an demselben Tage, an dem ihre furchtbare Trauung stattgefunden sollte? Wie war das nur möglich? ...

In fiebernder Eile fuhr er nach seiner Wohnung. Ihm fiel plötzlich das eigenartige Aufgeregte in Ruths Wesen gestern Abend ein, das Sprunghafte von lautester Freude in trübe Verunsicherung, das ihrer durch und durch harmonischen Natur sonst fremd war.

Und jämmerliche Angst durchzuckte ihn.

Dann wieder suchte er sich mit der Vorstellung zu beruhigen, daß vielleicht die Mutter oder die kleine Schwester, er vielleicht schwer erkrankt wären. Vielleicht, daß bereits in seiner Wohnung ein Brief seiner harre, der ihm Aufklärung bringen würde. —

Trotzdem konnte er es nicht hindern, daß sein Herz ärmlich pochte, als er sein Zimmer betrat und richtig auf dem Tisch den erwarteten Brief liegen sah.

Nachdem er den Umschlag auf. Zwei Briefe fielen heraus.

Der eine kurze war von Ruth. Der andere längere klang eine ihm fremde, ungeschickte Handschrift.

Er las zuerst Ruths Brief. Er lautete:

„Mein Einzige-Geliebter!

Wenn Du den anliegenden Brief meiner liest, wirst Du alles verstehen. Als ich gestern auf dem Standesamt Deine Frau wurde, wußte ich noch nichts von dem furchtbaren Verhängnis, das über unserer Familie schwebt. Ich fand den Brief erst bei meiner Heimkehr vor. Ich wollte Dir gestern Abend alles sagen. Ich bekam es nicht fertig.“

Mein innigstgeliebter Mann, ich beklage tief, daß Du an eine Frau gebunden bist, die nach Lage der Sache nie Dein Weib sein, nie die Mutter Deiner Kinder werden kann.

Meine Liebe zu Dir wird stets dieselbe bleiben — trenn, unwandelbar, bis zum Tode. Aber nie dürfen wir uns wieder begegnen im Leben. Tue die nötigen Schritte, die Dir die Freiheit wiedergeben! Noch sind wir ja nicht vor Gottes Altar Mann und Weib!

Ich erwarte von Dir, daß Du nicht nach mir forschst. Mein Entschluß ist unabänderlich. Auch wirst Du bei Deinen Ansichten wohl kaum versuchen wollen, mich umzustimmen.“

Hans-Joachim las den Brief zweimal ... dreimal. Er konnte den Inhalt nicht fassen.

Dann erst griff er zu dem anderen Brief.

Als er auch diesen gelesen, begriff er. Sein ganzes Glück sah er zertrümmert zu seinen Füßen liegen — sein eigenes Glück und das Glück der geliebten Frau. Seine Vernunft sagte ihm mit unerbittlicher Logik, daß Ruth recht gehandelt hatte, und er bewunderte ihre Opferfreudigkeit und ihren Heldennut. Sein Herz jedoch verlangte gebieterisch das Gegenteil.

Tagelang kämpfte er mit sich, was tun. Zuerst wollte er an Ruth unter der Adresse ihrer Mutter schreiben; denn er nahm mit Recht an, daß sie zu ihr gefahren war. Dann unterließ er es. Erst wollte er

mit sich selbst ins Reine kommen, bevor er den Schritt tat.

Sein Stiefvater, der von der heimlichen Vermählung der Beiden nichts ahnte, drückte ihm seine Befriedigung aus, daß die unliebsame Sache nun von selbst so rasch erledigt habe; Fräulein Dorothea hätte gewiß eingesehen, daß aus ihrer Verbindung mit dem vornehmen, reichen Erben doch nichts werden könne.

Und Madame sagte so lässig hinzu, sie hätte wahrgenommen, daß Madam soviel Takt gar nicht zugebracht.

Hans-Joachim erwiderte auf all das nichts. Was sollte er auch den beiden Menschen sagen, die seinem Empfinden so unendlich fern standen! Die nicht einmal wußten, wie fest er bereits mit der Geliebten verbunden war.

Er grübelte und grübelte, was das Rechte wäre in dieser so eigenartigen Lage.

Bis er schließlich zu dem Entschluß kam, einen berühmten Nervenarzt um seine Meinung zu fragen.

Die Folge dieser Unterredung war, daß Hans-Joachim sich noch unglücklicher fühlte. Denn — der Nervenarzt gab Ruth Recht.

Trotzdem — Hans-Joachim brachte es nicht über's Herz, sein Weib so ohne weiteres aufzugeben. Er schrieb an sie unter der Adresse ihrer Mutter; seine ganze Seele legte er in den Brief, sein ganzes Empfinden, sein ganzes Herz.

Eine Antwort traf nicht ein.

Seine Unruhe nahm zu. Sollte Ruth sich vielleicht gar nicht in ihrer Mutter begeben haben? Sollte sie vielleicht in der Welt umherirren? Sollte sie am Ende gar —

Er wagte nicht weiter zu denken. Aber seine Unruhe, seine Sorge um die geliebte Frau wuchs und wuchs.

Er schrieb an Ruths Mutter. Keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Es folgte noch eine große Reihe von Ansprachen von Vertretern aller deutschen Gauen, auch jenseits der Grenzen, aller Stände des Landvolkes, auch der Frauen, auch der Handwerker, auch der Gutsbesitzer, dieser Pioniere der Wissenschaft in der Landwirtschaft. Es flossen zahllose treffliche Worte, und energische, freundliche und späte, gütliche und herzliche, ganz so wie es der Kampf um die Einheit des Landvolkes erforderte.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Sonntag vormittag wurde die Leipziger Messe im Beisein der Minister und der Vertreter des Reichstages im Sitzungssaal des Reichstages eröffnet. Oberbürgermeister Nothmann hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß wohl selten eine Messe unter solchen Auspizien eröffnet worden sei. Die Messe habe durch angestrengte Arbeit und große Opferwilligkeit eine glänzende Entwicklung genommen und trage jetzt internationalen Charakter. Jedes Fertigfabrikat sei auf der Messe vorhanden, das die deutsche Industrie herstellt, nur die Schwerindustrie sei nicht in vollem Umfange vertreten. Das Ziel sei die Anbahnung internationaler Beziehungen, die durch den Weltkrieg zerstört waren. Nach dieser Ansprache begaben sich die Teilnehmer zur Besichtigung der Messe.

Die Londoner Konferenz.

Separate Besprechungen.

Die persönliche Besprechung, die zwischen Dr. Simons, Lloyd George, Briand und Sforza stattgefunden hat, war dadurch veranlaßt, daß Lloyd George seinen Sekretär Kerr zu der deutschen Delegation sandte und Bergmann zu einer Besprechung mit dem englischen Vizepräsidenten in Berlin, Lord D'Abernon, aufforderte. Diese Besprechung führte dann zu der Konferenz zwischen den alliierten Ministern und Simons, die bei Lord Curzon stattgefunden hat. Der Zweck dieser Besprechung war, das drohende Scheitern der Konferenz in letzter Minute zu verhindern. Das Ergebnis dieser Besprechung wird natürlich geheim gehalten.

Zurückweisung der deutschen Vorschläge?

Mit den vorstehend gemeldeten persönlichen Verhandlungen steht wahrscheinlich nachfolgende Ghabas-Meldung aus London in Verbindung: Die Alliierten wiesen die deutschen Gegenanträge zurück, welche sich zur Annahme der Pariser Zahlen anbieten, vorbehaltlich einer neuerlichen Prüfung nach fünf Jahren, die ferner die Begebung einer internationalen Anleihe von acht Milliarden Goldmark fordern sowie den Abschluß von Handelsverträgen und das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland.

Die Alliierten nahmen einen neuen Plan an, der 30 feste Jahresraten von je drei Milliarden Goldmark vorsieht, sowie die Erhebung einer 30prozentigen Ausfuhrabgabe. Die Reparationskommission wird die nötig werdenden Ausgleichleistungen feststellen, die es ermöglichen, zu der Gesamtsumme zu gelangen, die in Paris festgelegt wurde. Die Deutschen, die ratlos sind — sagt Ghabas weiter — haben keine Antwort gegeben.



Karte zum geplanten Vormarsch der Entente-Truppen.

Hinter den Kulissen.

Die Situation hat sich nicht unwesentlich zu Gunsten Deutschlands (oder besser, allgemein ausgedrückt, zu Gunsten des europäischen Friedens) verändert. Die Gegner haben sich nämlich hinter den Kulissen endlich zu Besprechungen zusammengefunden, somit an die Stelle des bisherigen unfruchtbaren Notenwechsels einer hoffentlich nutzbringenden persönlichen Verhandlung Platz gemacht. Die Mitteilungen von diesen Besprechungen kommen aus englischer Quelle. Von der deutschen Delegation war

nicht weitergekommen, weder ein Dokument noch eine Bestätigung der Nachricht zu erhalten.

Da eine Gesamtverständigung über die völlig abweichenden Standpunkte der beiden Parteien unmöglich erscheint, soll in diesen Besprechungen versucht werden, eine Teilverständigung herbeizuführen, die eine Fortsetzung der Verhandlungen ermöglicht. Zuerst Gipselstein haben diese Besprechungen hinter den Kulissen in einer Konferenz zwischen Dr. Simons, Lloyd George und Briand gefunden. Das Thema dieser wichtigen Sitzung wird jedoch von allen Seiten mit einem unüberwindlichen Schleier des Geheimnisses umgeben. Eine indirekte Neutermindlung darüber wurde sofort dementiert. Tatsache ist jedoch, daß Briand nicht, wie geplant, zum Wochenschluß auf Land gefahren ist. Lloyd George fuhr allein. Der Gegenstand ihrer mit Dr. Simons gepflogenen, streng geheimen Beratungen soll der Versuch gewesen sein, ein provisorisches Übereinkommen zu finden, das

vorläufig nur die nächsten Jahre

Gültigkeit haben soll. Man stellt sich deutscherseits sehr auf den Standpunkt des Projektes Soudou, daß man über die nächsten paar Jahre hinaus eigentlich nichts bestimmen könne, da die Entwicklung des niedergebrochenen deutschen Wirtschaftslebens zurzeit nicht zu übersehen ist. Andererseits könnte Deutschland es den Franzosen durch ein solches Provisorium ermöglichen, so schnell als irgend möglich möglichen Parzahlungen in die Hand zu bekommen. Sollte die deutsche Industrie einen schnelleren und höheren Aufschwung nehmen, dann würden auch die Alliierten später unter Umständen größere Leistungen erwarten dürfen. Deutschland meint es jedenfalls unbedingt ehrlich und will unter keinen Umständen etwas versprechen, was es nicht halten kann. Es ist, wie immer betont werden muß, bereit, die äußerste Grenze seiner Leistungsfähigkeit zur Grundlage der Wiedergutmachungen zu machen.

Andererseits muß es immer wieder betonen, daß durch eine Ausföhrung der militärischen Sanktionen seine Fähigkeit, zu zahlen, in keiner Weise erhöht, sondern stark herabgedrückt werden würde, sodaß die ganze Frage der Reparation in diesem Falle erst recht als ungelöst betrachtet werden müßte. Die Durchführung der Sanktionen würde politisch sehr schwierige Verhältnisse schaffen und von einer politischen und wirtschaftlichen Beruhigung Europas könnte vorläufig nicht mehr die Rede sein. Es ist bekannt, daß ein nicht kleiner Teil des deutschen Volkes das Heil durchaus nicht in London, sondern in Moskau sucht. Wenn der Druck des militärischen Einschreitens sich politisch und wirtschaftlich fühlbar machen würde, wenn die industrielle Entwicklung ins Stocken käme, dann ist es klar, daß diese Kreise die bestehenden Schwierigkeiten benutzen und den Versuch machen würden, ihre Ideale zu verwirklichen. An einer solchen Lösung könnte keine einzelne Macht ein Interesse haben, und wenn der erwachsende wirtschaftliche Niedergang mit notwendiger Folgerichtigkeit weitere Kreise ziehen würde, dann wäre eine Grenze für die beginnende Katastrophe gar nicht abzusehen.

Neue Unruhen in Rußland.

Der Aufstand in Kronstadt.

Der Aufstand in Kronstadt breitet sich aus. Die Besatzung des Kreuzers „Petropawlowski“ verhasste den Präbidenten der Sowjets von Kronstadt, Wassiljew, und den Kommissar der baltischen Flotte, Kusmin. Auf Befehl von Lenin und Trotzki wurden die Führer der Aufständischen von Kronstadt — General Koslowski, sowie seine Offiziere — für vogelfrei erklärt.

Forderungen der Aufständischen.

Die Matrosen in Kronstadt melden durch Rundpruch an alle Truppenteile Rußlands, daß ein Revolutionskomitee gebildet sei, das über Kronstadt und die Flotte verfüge. Petersburg sei vollständig in den Händen der Revolutionäre unter General Koslowski. Die Revolutionäre forderten Gewährung aller bürgerlichen Freiheiten und die Einberufung der Konstituante. Eine Petersburger Meldung aus Heisingers befragt, die Arbeiter verlangten die Freigabe der politischen Gefangenen bis 5. März. 35 000 Mann, die gegen die Aufständischen kämpfen sollten, seien diesem Befehl nicht nachgekommen.

Volates und von Nah und Fern

1 Zu Protokuristen der Chem. Fabrik Dr. S. Nördlinger Glörsheim mit der Eigenschaft für die Firma verantwortlich zu zeichnen, wurden die Herren: Dr. Carlsehl, R. Abel, Ignaz Trops und Lorenz Hartmann, ernannt.

1 Diebstahl. Am letzten Dienstag Abend gegen 1/10 Uhr drangen Diebe in die Scheune des abseits vom Dorf liegenden Meierhofes (Pa. Jos. Kohl 3.) ein und stahlen 5 Sack Gerste und einen Sack Korn, ebenso eine Pferdebede. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt und die Verfolgung der Spitzbuben auch aufgenommen. Bis zum Bachweg konnte die Spur verfolgt werden. — Als schwerer Mißstand wurde empfunden, daß man vom Tatort aus nicht telefonisch die Polizei anrufen konnte. Für Unglück und ähnliche dringende Fälle müßte doch unbedingt nachts eine Verbindung mit dem Wachtlokal, Arzt usw. möglich sein. Aber das Kapitel wurde in dieser Zeitung schon so oft erfolglos angeregt, daß man Hoffnung auf Erfüllung nicht mehr hat. In diesem Fall wären die Diebe ganz sicher zu fassen gewesen. Die allein im Meierhof anwesende Frau des Eigentümers merkte sofort, daß etwas nicht in Ordnung sei, tobten doch auch die Hofhunde gewaltig. Eine Verbindung mit der Polizei durch Telefon war aber, wie gesagt, nicht zu Stande zu bringen. Später war es dem nach dem Ort eilenden Boten erst nach geraumer Zeit möglich, die Nachschutleute, welche beide auf Dienstreise waren, zu finden. Hier müßte ständig einer der Beamten auf dem Wachtlokal anwesend sein, während der andere patrouilliert.

1 Freie Sportvereinigungen. Die Turnabteilung Freier Sportvereinigungen gibt hiermit bekannt, daß ihren Turnbetrieb wieder voll und ganz aufgenommen hat. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags abends von 7 1/2—9 1/2 Uhr im Saal statt, für alle Turner, Zöglinge und Schüler. Letztere richten wir ganz besonders die Bitte an Eltern, ihre Kinder pünktlich zur Turnstunde zu schicken, damit auch pünktlich Schluß gemacht werden kann. Gleichzeitig mit dem Appell an unsere Sportgenossen rufen wir allen uns noch fernstehenden zu, treten in die freien Vereine, hier werdet ihr zu Mann, tüchtig und geistig herangebildet für ein Ziel, das aller unser Wunsch ist. Ueberlaßt es nicht Einzelnen den Kampf zu führen für Euch, sondern helfe alle wo es doch gilt eine neue Weltordnung zu errichten und ein neues Geschlecht heranzubilden, deren Aufgabe es ist die Menschheit zu befreien vom Joch des Kapitalismus. Die freien Vereine sind die Verbindungsorganisationen, nicht für den Kasernenhof, nein, sondern für den Sozialismus. Es ist deshalb notwendig, mit seinen eigenen Klassengenossen sportlich zu betätigen und nicht mit seinen eigenen Feinden, die nichts als von Not und Elend, sowie Kampf gegen Unterdrückte und Ausbeuter. Ihr liefert ihnen ja gerade durch eure Betätigung in ihren Reihen die Mittel zu eigener Bekämpfung bewußt oder unbewußt. Deshalb hinein in die Freie Sportvereinigungen, hier ist Euch Gelegenheit geboten Euch auf allen Gebieten des Sports zu betätigen, sei es im Turnen, Gesang, Radfahren, Fußballspielen usw. Dann werden wir auch unsere Aufgabe gerecht werden können zum Nutzen unserer

1 Das Mainzer Männer-Quartett „Rheingold“ am 20. März im hiesigen „Saalbau“ ein Konzert. Besten des Hilfsfonds des hiesigen Wohlfahrts-Vereins veranstaltet wird, ist bekanntlich ein weit über nähere Umgebung von Mainz hinaus geschätzter Gesangsverein. Der Verein zählt gegenwärtig 40 Sänger. Das ausgeübte Stimmmaterial und die vorzüglich gebildete Gesangskunst haben diesem Verein vor den Kriegen auf zahlreichen Gesangswettstreiten zu hervorragenden Erfolgen verholfen und machen ihn jetzt dem Kriege zu einem Liebling des Konzert-Publikums in Mainz, Wiesbaden, Frankfurt usw. Von früh hier im Försheim veranstalteten Konzerten her ist „Rheingold“ noch in gutem Andenken und kann mit Recht voraussetzen, daß das beabsichtigte Konzert für den „Wohlfahrtsverein“ eine wertvolle Beihilfe bringen wird.

* Die Märznummer von „Ald und Heim“ ist erschienen (Ald und Heim-Verlag Dresden N. 8, Vierteljahrsheft N. 7—, Einzelheft N. 250) Modebeurteilungen am Wechsel der Jahreszeiten stets am lebhaftesten begrüßt, weil die Damenwelt dem Neuen mit Spannung entgegensteht. Auch in diesem Heft wird manches Regendes gezeigt. Die verlängerte Taillenlinie, die Zipfel verlängerte Rockform, die neuesten Frühjahrsmodelle für Jackenkleider und Mantelkleider, die Röcke streifen als Garnitur. Ferner bringt das Heft ein interessantes Aufsatz über den selbstgearbeiteten Jahreshut, allerlei Wink, die Garderobe mit neuen Mitteln neu und apart für den Sommer wiederherzustellen, handgearbeitete Jacken, Westen und andere

* Die Rache des Herrn Ulrich und andere Geschichten. Von Heinrich Mohr. 7.—13. Tausend 12° (IV. u. 90 S.) Freiburg i. Br. 1921, Herder & Co. 4.60 und Zuschläge.

„Wer möchte nicht gleich freudig bereit sein, wenn Heinrich Mohr liebevoll mit der Hand winkt, sich zu ihm zu scharen und was erzählen zu lassen? Gebt ihm ihr werdet gar bald die Ohren spitzen, kleine wie Groß, sobald er wieder im Zug ist. Diesmal sind es sieben Geschichten, eines lieblicher wie das andere. Jede davon hinterläßt im Zuhörer einen tiefen Eindruck, manches schlägt Saiten an, die sogar den verschlossenen Menschen ergreifen und erschüttern müssen.“ (Dr. Heilmann in „Sonntag ist“, München, 3. Jahrg., 11. Heft)

b Eddersheim, 4. März. (Bericht der Gemeinderats-Sitzung vom 3. März.) Anwesend waren alle Vertreter und Schöffen.

Punkt 1: Wahl des Schulvorstandes. Gewählt wurden die Herren: Lorenz Mohr, Joh. Beder, Lorenz Blisch, Andreas Böhm.

Punkt 2: Wahl eines Schiedsmannes: Gewählt Andreas Josef Kettner. Wahl eines Stellvertreters: Gewählt: Joh. Jost 1.

Punkt 3: Antrag des Landwirts Jos. Kamp zur Überlassung eines Grasstückes. Der Antrag wurde zurückgestellt bis zur Feststellung der letzten Einnahme des Grasertrags.

Punkt 4: Besprechung über Versteigerung noch vorhandener Papier-Strohstäbe. Dieselben werden nicht versteigert und können bei evtl. Einquartierung Verwendung finden.

Punkt 5: Besprechung über die Bürgermeisterwahl. Diese Besprechung ergab eine sehr rege, langweilige und etwas aufgeregte Debatte, die zu keiner Einigung führte. Es handelt sich um die Frage, soll ein besoldeter oder unbesoldeter Bürgermeister die Stelle besetzen. Der Punkt wurde zurückgestellt, um denselben in einer anderen Sitzung zur Entscheidung zu bringen.

Punkt 6: Besprechung über den Gemeinderatsposten. Wurde ebenfalls bis zur vorgenannten Sitzung zurückgestellt.

Punkt 7: Antrag eines auswärtigen Herrn zur Überlassung der hiesigen Wegearbeiten. Wurde aus besonderen Gründen abgelehnt.

Sodann wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen und in einer Geheim Sitzung über verschiedene Angelegenheiten beraten. Die Sitzung dauerte von 8—10 Uhr abends.

Bekanntmachung.

Wegen Nachgebot wird der Dung im Bußenstall am Mittwoch, den 9. ds. Mts. vormittags 11 Uhr nochmals versteigert.

Flörsheim, den 7. März 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Mahlkarten für Selbstversorger mit Brotagreide sind eingetroffen und können am Mittwoch, den 9. März von vormittags 8—12 Uhr im hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 11 gegen Entrichtung von 20 Pfg. Gebühr in Empfang genommen werden.

Flörsheim, den 8. März 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Hauptfürsorgestelle hat der Herr Reichsarbeitsminister bekannt gegeben, daß im Reichsaufsichtsamt für private Versicherungen Verhandlungen mit den Privatversicherungsgesellschaften stattgefunden haben wegen Wiederinkraftsetzung erloschener Versicherungsverträge (Lebensversicherungen, Krankenversicherungen). Es können nun Anträge auf Wiederinkraftsetzung von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bei der amtlichen Fürsorgestelle bis 1. April 1921 gestellt werden. Es ist jedoch eine nochmalige ärztliche Untersuchung notwendig, mit Ausnahme bei den Volksversicherungen. Die Anträge müssen jedoch vor dem 1. April 1921 an die Versicherungsgesellschaften weitergeleitet sein. Wenn auch auf einer Seite die Zahlung für die rückständigen Prämien notwendig ist, so sind auf anderer Seite die Versicherungsgesellschaften bereit, zu diesem Zwecke Darlehen in Höhe des Rückkaufswertes der Policen evtl. noch darüber hinaus zu gewähren.

Bei der Wichtigkeit und dem sozialen Wert einer Lebensversicherung ersuche ich für ausgiebige und sofortige Bekanntmachung in der dortigen Gemeinde besorgt zu sein. Es wird wiederholt, daß evtl. diesbezügliche Anträge bei der diesseitigen Stelle unverzüglich anzubringen sind.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte Kriegshinterbliebenen im Lande Wiesbaden
Der Geschäftsführer: De la Fontaine.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 7. März 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Mittwoch Vormittag von 8—11 und Nachmittag von 2—4 Uhr wird auf dem hiesigen Gaswerk auf Feld 5 und 6 der Holzarte von Nr. 1—800 Holz ausgegeben pro Zentner 12.— M.

Flörsheim, den 7. März 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Ruß- und Brandholz-Versteigerung.

Am Freitag, den 11. März vormittags 10 Uhr gelangen im hiesigen Gemeindefeld Distrikt 5, 7 und 38 nachfolgende Hölzer zur Versteigerung:

Distrikt 38:

2 Kiefern-Stämme, 1,93 m

153 Nm. Kiefern-Schichtungsholz, 3 m lang

Die Versteigerung obiger Hölzer wird gegen 1½ Uhr stattfinden und werden zu derselben auch auswärtige Steigerer zugelassen.

Distrikt 5, 7 und 38

92 Nm. Eichen-Scheit

69 " Eichen-Knüppel

29 " Eichen-Reisernknüppel

11 " Hainbuche Scheit

2 " Buchen-Knüppel

5 " Buchen-Reisernknüppel

10 " Birke Scheit und Knüppel

17 " Kiefern Scheit und Knüppel

45 " Kiefern Stockholz

1085 Stüd Kiefernwellen

Zusammenkunft und Anfang Distrikt 5 Aschaffenburg

Strasse vormittags 10 Uhr.

Flörsheim, den 8. März 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 8½ Uhr Jahramt für Christoph Boller. 7 Uhr Brautamt.
Donnerstag 6½ Uhr Stiftungsmesse f. Barnabas Detig u. Angeh.
7 Uhr Gf. Segensmesse f. M. Ell. Hochheimer.
8 Uhr Beicht.

Schuhmacher

Verwenden Sie zum Besohlen Chromsohlleder

Marke: „Neptunia“ D. R. P.

Wasserdicht, leicht, gleitfrei, 2 bis 3 Jahre haltbar
Haltbarkeit Verkaufsniederlage in Mainz.

G. Krumkamp, Lederhandlung

Liebfrauenplatz 2 am Dom Fernspr. 3163

Gleichzeitig empfehle auch alle andere Sorten Sohl- und Leder, Gummifäden und Sohlen sowie auch Lederabschnitt, Dreifüße und Arbeitsständer und alle Artikel für die Schuhherstellung zu den billigsten Preisen

Bereins-Nachrichten.

Freie Sportvereinigung. Dienstag Abend Turnstunde.
Mittwoch Abend 8 Uhr Spielerversammlung im Saalbau.
Erscheinen aller Spieler dringend notwendig.
Gesangverein Lieberfranz. Jeden Mittwoch Abend punkt 8.45 Uhr im Taunusfächchen Gesangsprobe. Keiner darf fehlen.
Gesangverein Volkseierbund Donnerstag Abend Singstunde im Karthäuserhof.

(M. D. W.)



Nr. 18179.
Kleider mit
langem Ärmel
Kleidchen.

Ein Wort über deutsche Kinderkleidung.

Ein apertes Kinderkleid aus marine Cheviot, das durch eine leichte, in Kupfer und hellgrün gehaltene Wollfädelerei belebt wird. Das lange lose Leibchen schließt im Rücken und ist seitlich etwas länger gehalten. Den kleinen Ausschnitt begrenzt, wie die angeknüpfte Halsbündel, ein hochstehendes dunkelblaues Seidenplissé. Ein dunkelblauer Seidenknoten zielt das vordere Mittelteil, dessen Halbgürtel besteht ist. Das in dicke Quetschfalten gelegte kurze Röckchen ist dem Leibchen untergelegt. Hierzu ist der Savoritchnitt in 60, 64, 68, 72 cm Oberweite zu 2,76 M. und das Bügelmuster zur Stichelei zu 2 M. durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, oder deren Agenturen zu beziehen.

Achtung!

Billige

Achtung!

Seife!

Mula-Seife

Stück 4.— M.

Riegelseife

Doppeltstück 5.50 M.

sowie alle Spezerwaren
und Lebensmittel zu den
billigsten Tagespreisen bei

Johann Becker

Kolonialwaren

Eddersheim

Fischerstr. 12

Zimmer Springer

und Küche von anständigen

jungen Ehepaar mit 1 Kind

gesucht.

Näheres im Verlag.

Eine Petroleum-

Strassenlaterne

mit eisernem Wandarm und

einen dreiteiligen

Gastronleuchter

zu verkaufen

Näheres im Verlag.

Zwei schöne

preiswert zu verkaufen.

Obermainstraße 2.

1 zweischläfrige

Bettstelle

zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

Kaufen Sie

Dixin

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fab. konzern
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Ganz neue Auswahl in:

Mode-Album

für Sommer 1921.

Wiener-Mode

Kinder-Mode

Kommunion-Kleider usw.

empfiehlt

Heinrich Dreisbach

Karthäuserstrasse 6

Bernstein-Fussbodenlack

in allen Farben

la. haltbare Ware, über Nacht trocknend per Kil.
Mark 20.— empfiehlt

Drogerie Nikolaus Schollmayer

Mainz, Augustinstraße 39.

2 Gansert

gegen

2 Leg-Gänse

zu vertauschen.

Hauptstrasse 24.

Einige Zentner

Wiesen-Heu

zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

1 Zentner Heu

gegen 1 Zentner Stroh

umzutauschen

Näheres im Verlag.

Montag

beginnen
neue Kurse.



Gander's

prämierte Methode.

In kurzer Zeit eine schöne

Handschrift.

Schulbuchführung, Stenographie

u. Buchführung. Preis 1.00 M.

Gander, Mainz

Schillerstrasse 48.

Wolle, Socken Strümpfe.

in allen Qualitäten

zu billigen Preisen

Paul Dienst

Flörsheim, Untermainsstr. 31

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthätigster Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Cousin und Nefen

Heinrich Willwohl

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten sowie der werten Nachbarschaft unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank dem hochwürdigen Herrn Kaplan, der barmherzigen Schwestern, den Kameradinnen 1901 und 1902, den Kameraden 1902, dem Club Heiterkeit 1902, dem kath. Gesellenverein, dem Stenographenverein, der Direktion sowie Beamten und Beamtinnen der Chemischen Fabriken Worms A.-G. Frankfurt, sowie für die vielen Kranzspenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

i. d. N.

Heinrich Willwohl und Familie.

Flörsheim, Pohlheim, Darmstadt, Siegburg, Coblenz, München,

den 7. März 1921.



Ich bringe neue Waren mit neuen Preisen
 Nicht allein auf billige Preise kommt es an, Sie müssen in erster Linie Qualität und Verarbeitung prüfen. Ich behaupte, dass meine Waren alle diese Vorzüge in sich vereinen: Hervorragend guter Sitz, Güte der Stoffe und besondere Preiswürdigkeit.

• **Neueste** •

Damen-Bekleidung

zu sehr niedrigen Preisen!

Neue Mäntel

Frühjahrs-Mäntel	aus Stoffen englischen Charakters schön verarbeitet	250 ⁰⁰
Frühjahrs-Mäntel	in glatten, hellen Stoffen, beige und grau, tadellos	275 ⁰⁰
Frühjahrs-Mäntel	elegant in Form und Ausführung, auch als Abendmantel zu tragen	385 ⁰⁰
Frühjahrs-Mäntel	in den neuesten Stoffen, Kragen und Stulpen mit ein- farbigem Tuchbesatz	395 ⁰⁰

Neue Kleider

Mantelkleider	fest gearbeitet in Marine, Rücken und Vorderteil mit andersfarbiger Stepperei und Stoffweste	375 ⁰⁰
Mantelkleider	Tuch, Rock mit Vliesfalten und bunter Sticker	225 ⁰⁰
Wollkleider	hochgeschlossen zu tragen, mit Knopfver- zierung, reine Wolle	450 ⁰⁰
Wollkleider	halsfrei, reine Wolle, Vorderteil und Ärmel mit neuester Kurzsticker	585 ⁰⁰

Neueste Jackenkleider

marineblau und schwarz, reine
Wolle, Jacke auf Seidenjerse
Schöne Verarbeitung

850 750 650

Neue Blusen

Flanell-Blusen	mit feinen Nadelstreifen	45 ⁰⁰
Boile-Blusen	Sportform, helle Streifenmuster	49 ⁰⁰
Popeline-Blusen	mit feinen Nadelstreifen	110 ⁰⁰
Seiden-Blusen	mit moderner Sticker	235 ⁰⁰

Neue Röcke

Röcke	aus praktischen Stoffen mit Stepperei und Knopfgarnitur	79 ⁰⁰
Röcke	in hellgrauen leichten und dunkelgrauen halb- schweren Stoffen	98 ⁰⁰
Röcke	schwarz-weiß kariert in kleinen und großen Karostellungen	175 ⁰⁰
Röcke	mit eingelegten Falten und Treppenbesatz gute Stoffe	225 ⁰⁰



Christian MENDEL Mainz

:: Gesangbücher ::

◆◆ mit und ohne Goldschnitt ◆◆
 in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei
Heinrich Dreisbach,
 Karthäuserstrasse 6 ; ; Telefon 59 ; ;



Brut-Eier zum Ausbrüten

werden laufend angenommen
 per Stück 2.— M. ferner laufend
 Verkauf v. Küken per Stk. 8 M.

Josef Thomas,
 Weilbacherweg 8.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und
 Fischbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
 Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99

Sprechmaschinen-Reparaturen

durch

Karthäuserstrasse 6, Flörsheim

Garantiert reines

Schweineschmalz per Pfund 12.—
Feinste Margarine per Pfund 11.—
Burkhard und Anton Flesch

Ein Maler, Weißbinder
 Radierer.

Lehrlin

gejucht.
 Näheres im Verle

Achtung!

40 neue Modelle zum fac

**Damen-, Herr
 und Kinderh
 Amnähen u
 Ampressen.**

Laden Telef. 2135 Stadthaus
 Jaconier-Anstalt

Ph. Thomas

Mainz

**Antiseptischer
 Wundpu**

ein ausgezeichnetes Heilmittel
 Wundsein der Kinder
 Streichdose 3.— M.

Apothete zu Flörsheim

Solide Agenten

bei hohem Verdien
 überall gesucht.
 Grüner & Co., Neurode
 Holzgrouleauz u. Jalousien

Ich kaufe
 Lumpen, Papier
 Flaschen, Alteisen
 alle Metalle
 sowie Gasenfälle
 zu höchsten Tagespreisen
 Wunsch wirds stets abge
 Gg. Mohr 2.,
 Untermainstraße 39.

**Knopf-Lösung
 mit 10 Baus**

vernichtet verblüffend
Golignist

5-fach stark, geruchlos,
 in Apotheken und Drogerien

Niederlagen:
 A. Schäfer, Apotheke
 D. Schmitt, Drogerie

Ein

Portemonnaie

mit Inhalt 60.— M.
 Zuckerkarten mit Namen
 Rathaus bis Droge
 Schmitt verloren.

Abzugeben im Ver

1 Portemonnaie

mit Inhalt gefunden.

Näheres im Verle

30-45 Mark täglich

Nebenverdienst, nachweislich
 nur 2-3 Stunden Tätigkeit
 heft No. 807 gratis.
 B. Wagentrecht Verlag, Ve

Ratten! Mäuse

tötet unfehlbar „Ackerlon“
 zu haben bei: H. Schmitt, Dro

Favorit-Schnitt

Wer probt — der lo

Zu haben bei: Käthi Dittor